

Vorwort zur 4. Auflage

Wir freuen uns, die 4. Auflage unseres Promotionsratgebers vorlegen zu können. Diese Auflage wurde in allen Kapiteln grundlegend überarbeitet und aktualisiert.

Dieses Buch ist kein medizinisches oder wissenschaftstheoretisches Lehrbuch, das spezielles Fachwissen vermittelt. Es ist auch keine Anleitung, die Sie zu einem perfekten Autor wissenschaftlicher Texte macht. Es soll Ihnen vielmehr mit konkreten Hinweisen und praktischen Tipps beim Erstellen Ihrer Dissertation behilflich sein und dazu beitragen, dass Ihnen diese Arbeit Spaß macht und in angemessener Zeit erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Die Basis für dieses Buch bilden die Erfahrungen, die wir während unserer Tätigkeit an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg gesammelt haben. Wir haben zahlreiche Studenten in Medizinischer Statistik bzw. in Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin unterrichtet und vielen von ihnen beim Erstellen ihrer Doktorarbeit geholfen, nicht zuletzt im Rahmen eines gemeinsam abgehaltenen Proseminars mit dem Titel „Die medizinische Promotion: Themensuche, Arbeitsplanung, Textgestaltung“, das uns ursprünglich die Anregung zu diesem Buch gab.

In der Regel beginnt ein Student seine Dissertation mit sehr viel Enthusiasmus und merkt dann irgendwann, dass er (oder sie)* alleine nicht mehr weiterkommt. Es gibt einige typische Situationen: Der Doktorand verfügt über eine Fülle unterschiedlichster Daten und weiß nicht, wie er sie analysieren soll. Er findet sich in der Literatur nicht zurecht, weil diese unübersichtbar scheint. Er ist bei einer klinischen Studie auf die Beobachtung von Patienten angewiesen, wird aber über wichtige Untersuchungen nicht informiert. Er müsste Laborwerte messen und hat dazu keine Möglichkeit. Messgeräte funktionieren nicht oder sind nicht vorhanden. Kompetentes Personal ist nicht verfügbar oder nicht hilfsbereit. Der Statistiker ist der Meinung, dass die Bedingungen für die Datenanalyse nicht erfüllt sind, fühlt sich für dieses Problem aber nicht zuständig. Derweil erwartet der Betreuer Ergebnisse und verweist gerne darauf, dass der Doktorand selbstständig arbeiten müsse. Schließlich merkt er beim Schreiben, dass sich dies bei Weitem schwieriger gestaltet, als er sich das ursprünglich vorgestellt hat.

Oft hat der Doktorand neben der Dissertation noch andere zeitraubende Verpflichtungen – sei es aufgrund des Studiums, des Berufs oder der familiären Situation. Meist (aber keineswegs immer!) wird die Arbeit irgendwie beendet – der Doktorand und der Betreuer sind dann zwar erleichtert; ihre Erwartungen sind jedoch keineswegs immer erfüllt.

Es ist das Ziel dieses Buches, Ihnen über solche Stolpersteine hinwegzuhelfen. Die Lektüre sei auch Ihren Betreuern empfohlen! Schließlich profitieren alle Beteiligten davon, wenn eine Dissertation erfolgreich abgeschlossen, eventuell sogar veröffentlicht wird und die medizinische Wissenschaft ein wenig voranbringt.

Zahlreiche Doktoranden der Universitätsmedizin Mannheim haben zum Gelingen dieses Buches beigetragen, indem sie uns ihre vielfältigen Erfahrungen – positiver und negativer Art – zukommen ließen. Dozenten aus diversen Fachgebieten schilderten die Dinge aus ihrer Sicht. Ihnen allen sei ganz herzlich gedankt! Wir waren somit in der Lage, die Problematik aus unterschiedlichen Positionen zu betrachten und zu bewerten.

Besonders hilfreich sind in diesem Zusammenhang die Erlebnisse jener Studenten, die eine Doktorarbeit begonnen hatten und nach langer Zeit zu der bitteren Erkenntnis gelangten, dass die ganze Mühe niemals zum erhofften Ziel führen würde. Es möge ihnen ein kleiner Trost sein, dass sich ihre leidvollen Erfahrungen im Nachhinein doch noch als nützlich erweisen (wenn auch auf ganz andere Weise, als sie ehemals gedacht hatten) und hoffentlich dazu beitragen, Kommilitonen vor ähnlichen Enttäuschungen zu bewahren.

Die Rückmeldungen zu den ersten drei Auflagen haben auch gezeigt, dass unser Buch nicht nur Doktoranden der Medizin anspricht, sondern darüber hinaus auch Leser findet, die ihre Promotion noch gar nicht begonnen oder diese bereits abgeschlossen haben. Es eignet sich also nicht nur als Ratgeber für promotionswillige Studierende, sondern zugleich als Nachschlagewerk für Ärzte und an der Medizin Interessierte, die sich einen kompakten und kompetenten Einblick in die wissenschaftlichen Grundlagen des Faches, in medizinische Studiendesigns sowie in statistische Analysemethoden verschaffen möchten. Die 10 Kapitel sind aufeinander abgestimmt und enthalten ent-

* Übrigens: Bezeichnungen wie „Doktorand“, „Betreuer“ oder „Arzt“ werden in diesem Buch geschlechtsneutral verwendet. In jedem Fall kann damit eine Dame oder ein Herr gemeint sein. Das ausdrückliche Formulieren jeweils beider Bezeichnungen (etwa der Doktorand und die Doktorandin) ist in der deutschen Sprache unschön, in anderen Sprachen unüblich und wird daher in diesem Buch nicht verwendet.

sprechende Querverweise, sie können jedoch auch einzeln durchgearbeitet werden.

Wir bedanken uns bei unserem Kollegen Herrn Dipl.-Bibl. (FH) Volker Braun, der uns bei der Aktualisierung des Kapitels 6 mit sehr wertvollen Hinweisen zur Seite stand. Danken möchten wir auch Frau Dr. Bettina Horn-Zölch vom Thieme Ver-

lag für ihre große Geduld und die hervorragende Zusammenarbeit.

Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind uns auch weiterhin sehr willkommen.

Mannheim, im Frühjahr 2015



Christel Weiß



Volker Braun

Geleitwort zur 4. Auflage

Viele Medizinstudierende möchten ihre Ausbildung mit einer Promotion abrunden. Etwa zwei Drittel der angehenden Ärztinnen und Ärzte verfolgen dieses Ziel. Da die meisten Medizinstudierenden ihre Dissertation schon während des Studiums beginnen und – falls möglich – auch abschließen wollen, stellt die wissenschaftliche Arbeit in der medizinischen Forschung eine ganz besondere Herausforderung dar. Im Medizinstudium selbst werden systematische Vorgehensweise, Versuchsplanung und ergebnisorientierte Datenauswertung sowie weitere Besonderheiten des wissenschaftlichen Arbeitens nur am Rande thematisiert. Damit erfordert die Promotionsarbeit sehr viel Eigeninitiative der Studierenden. Mit der Planung und Durchführung eines geeigneten Projekts und dem anschließenden Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit liegt die Latte für promotionswillige Studierende hoch. Doktorarbeiten werden oft mit großem Eifer und Enthusiasmus begonnen, der Studierende realisiert dann aber nach einiger Zeit, dass die Anforderungen im Studium und eine anspruchsvolle Arbeit, zum Beispiel in einem Forschungslabor, nicht einfach unter einen Hut zu bringen sind. Steigende formale Anforderungen, wie sie etwa im neuen Landeshochschulgesetz des Landes Baden-Württemberg verankert sind, kommen erschwerend hinzu. Um Frust und Enttäuschung und schlussendlich den Abbruch des Promotionsvorhabens zu vermeiden, sollte der Studierende das Promotionsthema entsprechend seinen Neigungen sorgfältig auswählen, das Vorhaben gezielt planen und eventuell auch ein zusätzliches Semester dafür vorsehen.

Dieser nun schon in der 4. Auflage erscheinende Leitfaden möchte den Doktoranden eine kompetente Hilfestellung geben, ihre Arbeit systematisch zu planen und durchzuführen. Den beiden Autoren ist es gelungen, wesentliche Aspekte der medizinischen Promotion zu beleuchten. Dieses Buch regt dazu an, sich für wissenschaftliches Arbeiten zu interessieren. Es erleichtert, ein geeignetes Promotionsthema zu finden und das Vorhaben erfolgreich zu Ende zu bringen.

Mein Dank gilt den Verfassern für die gelungene Zusammenstellung. Allen, die ihre Dissertation mit diesem Compendium vorbereiten, wünsche ich viel Erfolg.

Mannheim, im Mai 2015
Prof. Dr. Thomas Wieland
Vorsitzender des Promotionsausschusses der
Medizinischen Fakultät Mannheim